

Uster, 25. November 2006



An die lokalen
Medien

Medienmitteilung

Villa – den Aabach hinunter

Zur Abstimmung über die neue Trägerschaft für die Villa am Aabach in Uster

Eine einmalige Chance auf eine breitere Abstützung des Kulturbetriebs und damit auch auf einen publikumswirksameren Betrieb in der Villa wurde verpasst. Die Villa steht damit vor einer ungewissen Zukunft. Die Grünen fordern einen runden Tisch, an dem umsetzbare Szenarien erarbeitet werden. Die politischen Exponenten des Nein-Komitees werden aufgefordert, ihre Konzepte für die nachhaltige kulturelle Nutzung der Villa am Aabach auf den Tisch zu legen.

Das Verdikt ist eindeutig: die Errichtung einer neuen Trägerschaft für die Villa am Aabach wurde bei einer hohen Stimmbeteiligung von einer grossen Mehrheit der Stimmenden den Aabach hinunter geschickt.

Als Befürworter der Vorlage sahen die Grünen in der breiteren Abstützung der Trägerschaft die Chance, die Villa im Bewusstsein der Ustermer Bevölkerung besser zu verankern und damit auch mehr einheimische Besucherinnen und Besucher in die Ausstellungsräume zu bringen. Denn bislang – und darin sind sich die Grünen mit den Gegnern der Vorlage einig – war der „Return on Investment“ sowohl in Bezug auf die Zahl der Besucherinnen und Besucher wie auch in Bezug auf die gewünschte überregionale Ausstrahlung ungenügend. Dies hätte mit der neuen Trägerschaft aber geändert werden können.

Ein breites Kulturangebot trägt dazu bei, dass sich die BewohnerInnen in ihrer Stadt verwurzelt fühlen, sich mit ihr auseinandersetzen, ihre Freizeit hier verbringen. Deshalb ist für die Grünen unbestritten, dass die Villa am Aabach weiterhin ein Haus der Kultur bleibt, das von der öffentlichen Hand gefördert wird. Aber, wie soll der Betrieb in Zukunft aussehen? Wie kann die Besucherzahl gesteigert werden? Politik, Künstlerinnen und Künstler aus Uster wie auch Kulturinteressierte sind aufgerufen am runden Tisch Ideen und umsetzbare Konzepte zu erarbeiten, wie die Villa in Zukunft kulturell genutzt werden soll. Auch ist abzuklären, welches Potenzial die Villa überhaupt hat! In diesem Prozess sind nun vor allem auch die politischen Exponenten des Nein-Komitees gefordert. Sie müssen ihre bisherige Unzufriedenheit mit der Politik rund um die Villa konstruktiv in die Diskussion einbringen. Und insbesondere die Gegner sind nun gefordert, Wege aufzuzeigen, wie die Villa am Aabach nachhaltig kulturell genutzt werden kann. Das sind sie der Ustermer Bevölkerung schuldig!

Grüne Stadt Uster

T. Wüthrich
Co-Präsident, Gemeinderat